



SCHWEIZERISCHE GESANDTSCHAFT
IN OESTERREICH

WIEN III, den 16. Jänner 1947

Prinz Eugenstrasse 7
U 14-3-73
Telephon Nr. U 11-3-42

Aktenzeichen: Unser F.12.I/JK
Ihr

Herr Bundesrat,

Wenige Tage nach meiner am 7.d.M. erfolgten Rückkehr aus Bern ersuchte mich Herr Gruber, Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten im Bundeskanzleramt, zur Entgegennahme einer Mitteilung bei ihm vorzusprechen. Die Unterredung fand am 11.d.M. statt und war mir besonders willkommen, weil ich die Gelegenheit benützen konnte, um dem österreichischen Aussenminister die bei der Erteilung von Einreisevisen an Schweizerbürger misslichen Zustände vor Augen zu führen. Herr Gruber zeigte für meine Ausführungen volles Verständnis und versprach sich meines Anliegens anzunehmen.

Es waren zwei verschiedene Dinge, deretwegen er mich zu sprechen gewünscht hatte. Einmal gab er mir bekannt, dass die österreichische Regierung beabsichtige, als österreichischen Gesandten nach Bern Herrn Rudolf Seemann zu entsenden. Er übergab mir sein curriculum vitae, das ich Ihnen gleichzeitig mit besonderem Schreiben übermitteln darf.

Ferner überreichte er mir ein Schreiben, in welchem er mich darüber unterrichtete, dass Grossbritannien und die Vereinigten Staaten den Willen hätten, in einer

Herrn Bundesrat
M. Petitpierre,
Eidg. Politisches Departement
B e r n .

-2-

Es wird gebeten: Anfragen das Rückporto beizufügen.
Unsere Aktenzeichen zu wiederholen.

a. r. m. m.

*Dip. v. Finanzen
Dip. v. Econ. Angelegen.*

-2-

aus dem
 finanziellen Hilfsaktion Oesterreich Kredite zur Ermög-
 lichung seines wirtschaftlichen Wiederaufbaues zu gewähren.
 Der österreichische Staat werde vom Jahre 1948 an, nach
 Wegfall der ihm bisher zugute gekommenen Ernährungsbei-
 hilfen, finanziell wieder auf eigenen Füßen stehen müssen.
 Es wäre nun sehr wünschbar, wenn die Schweiz sich an einer
 Kreditaktion zu Gunsten Oesterreichs beteiligen würde, nach-
 dem die englische Regierung bereits eine solche von zehn
 Millionen Pfund Sterling fest zugesagt und die Vereinigten
 Staaten in einem noch bedeutenderen Ausmasse Darlehen in
 ziemlich sichere Aussicht gestellt hätten. Das gleiche
 Gesuch wie an die Schweiz werde auch an Schweden gerichtet
 werden. Der Totalbetrag der Oesterreich-Kredite, die aus
 der Notwendigkeit der Beschaffung von Lebensmitteln, Roh-
 stoffen und Maschinen sich ergäben, werde sich auf 160 bis
 180,000.000 Dollar belaufen. Unter Umständen werde auch
 Kanada, vielleicht auch Frankreich ein Kreditbegehren unter-
 breitet werden.

Ich gestattete mir die Frage, ob die angebehrten
 Geldmittel nicht auch zur Befriedigung russischer Ansprüche,
 bzw. zur Ablösung von russischen Forderungen dienen sollten,
 nachdem in den letzten Tagen von bezüglichen Verhandlungen
 zwischen Oesterreich und Sowjetrussland die Rede war. Herr
 Gruber bemerkte dazu, dass diese Verhandlungen kaum Aus-
 sicht auf ein greifbares Resultat hätten besonders auch
 aus dem Grunde, weil die westlichen Alliierten an dem Gegen-
 stand dieser Verhandlungen interessiert seien. Das Ergebnis
 der Oesterreich zu gewährenden Darlehen werde vielmehr aus-
 schliesslich zu den oben angegebenen Zwecken verwendet wer-
 den. Es bestehe im übrigen sichere Aussicht, dass die Räumung
 der Zonen in einigen Monaten Tatsache und die österreichi-
 sche Regierung in der Lage sein werde, über die ihr einge-
 räumten Kredite frei zu verfügen. Auf die Frage, ob die

-3-

-3-

Möglichkeit der Gewährung realer Garantien für die Kredite vorliege, vermied Dr. Gruber sich zu äussern.

./.

Am Schluss des hier in Kopie beigelegten Schreibens verweist der österreichische Aussenminister auf den in spontanen Aktionen bekundeten Helferwillen der Schweiz. In dieser Bemerkung liegt wohl auch die Andeutung enthalten, dass das schweizerische Interesse an Oesterreich auf gewisse natürliche Gegebenheiten zurückzuführen ist, welche vom schweizerischen Standpunkt aus die zu gewährende Finanzhilfe als Massnahme politischer und wirtschaftlicher Vernunft erscheinen lassen könnten. Indessen bringt man aber österreichischerseits dem schweizerischen Wunsche auf eine gewisse Sicherstellung etwaiger Darlehen durchaus Verständnis entgegen und es dürfte den anzubahrenden (oder bereits angebahnten?) Verhandlungen vorbehalten sein, in dieser Beziehung eine praktische Lösung zu finden.

Ich habe mich bemüht, von Seiten der hiesigen diplomatischen Vertretung Grossbritanniens noch etwas Genaueres über die geplante Kredithilfe in Erfahrung zu bringen und dabei folgendes feststellen können:

Die von der britischen Regierung bewilligten zehn Millionen Pfund Sterling setzen sich zusammen einerseits aus einem ordentlichen Handelskredit und andererseits aus einer Geldhilfe zur Ermöglichung der Anschaffung von Lebensmitteln und anderen lebenswichtigen Gegenständen. Das Verhältnis zwischen den beiden Darlehensarten sei noch nicht genau bestimmt; aus Pressenachrichten scheint hervorzugehen, dass der Handelskredit 1,500.000.- und die Unterstützungssumme 8,500.000.- Pfund Sterling betragen soll.

Die britische Regierung habe an die Finanzhilfe keinerlei politische Bedingungen oder Einschränkungen ge-

-4-

knüpft, im besonderen stelle sie der österreichischen Regierung anheim, über die ausserhalb des Handelskredites eingeräumten Geldmittel nach freiem Gutdünken zu verfügen. Auch könnten die Kredite beansprucht werden, bevor das österreichische Gebiet von den Besetzungstruppen geräumt sei.

U.S.A. | Die amerikanische Regierung habe bezüglich der Darlehensgewährung noch keinen Beschluss gefasst und bedürfe hiezu der Ermächtigung des Kongresses. Immerhin sei anzunehmen, dass der von den Vereinigten Staaten zu übernehmende Betrag den von Grossbritannien bereits festgesetzten beträchtlich überschreiten werde.

Ich wäre Ihnen zu besonderem Dank verpflichtet, wenn Sie mir die Mitteilungen zukommen lassen wollten, die es mir gestatten würden, dem österreichischen Aussenministerium eine Antwort auf die mir vorgelegte Frage zu erteilen. Sollten von Ihnen noch eingehendere Beschlüsse über einzelne Punkte gewünscht werden, so bin ich gerne bereit, mich nach Möglichkeit um deren Abklärung zu bemühen.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE GESANDTE
IN OESTERREICH:

Beilage erwähnt
zweifach.

P.S. Mein erster Mitarbeiter, Herr Legationssekretär de Tribolet, hat von dem Chef der Wirtschaftsabteilung der britischen Militärregierung einige interessante münd-

./.

liche Auskünfte zu dem vorstehend behandelten Problem erhalten,
die geeignet sind, die Angaben über die britische Finanzhilfe
wesentlich zu vervollständigen. Ich darf eine Aufzeichnung
über diese Mitteilungen zu Ihrer gefälligen Kenntnisnahme hier
beischliessen.

Beilage.

8

Die amerikanische Regierung habe bezüglich der
Darlehensgewährung noch keinen Beschluss gefasst und be-
dürfte hierzu der Ermächtigung des Kongresses. Inwiefern sei
anzunehmen, dass der von den Vereinigten Staaten zu über-
nehmende Betrag den von Grossbritannien bereits festge-
setzten beträchtlich überschreiten werde.

Ich wäre Ihnen zu besonderem Dank verpflichtet,
wenn Sie mir die Mitteilungen zukommen lassen wollten, die
es mir gestatten würden, dem österreichischen Anwesenmin-
isterium eine Antwort auf die mir vorgelegte Frage zu er-
teilen. Sollten von Ihnen noch eingehendere Beschlüsse
über einzelne Punkte gewünscht werden, so bin ich gerne
bereit, mich nach Möglichkeit um deren Abklärung zu be-
mühen.

Gemeinigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung
meiner ausgezeichneten Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE GESANDTE
IN ÖSTERREICH:

Beilage erwähnt
Zweifach.

F. S. Mein erster Mitarbeiter, Herr Legationssekretär
de Tripolet, hat von dem Ober der Wirtschaftsstellung
der britischen Mittelregierung einige interessante Münd-